

## DISKURSPARTIKELN IN DER MÜNDLICHKEITSDIDAKTIK

**Вербицька Т.Д., Никифоренко І.В.**

*Одеський національний університет імені І.І. Мечникова*

*i\_nikiforenko@hotmail.com*

*The paper focuses on lingual characteristics of modern German everyday discourse, paying special attention to the use of particles as an important part of natural communication. The authors come to the conclusion that under the dominance of oral speech in cross-cultural communication there is a constant growth in the role of high level of communicats' discursive competence.*

**Key words:** *particles, discourse, didactics, discursive competence.*

Der gemeinsame europäische Referenzrahmen (GeR) ist trotz seines Namens ein nominativer Text, der das Fremdsprachenlernen weltweit in bestimmte Bahnen lenkt. Er erschien zu einem Zeitpunkt, als der kommunikative Ansatz bereits fast ein viertel Jahrhundert den dominierenden Rahmen der Fremdsprachendidaktik abgab [8, S. 139-140]. Es entstand aber die Frage, in wieweit im GeR auf die Spezifik von gesprochener Sprache und mündlichem Integrieren eingegangen wird, ob Differenzierung zwischen mündlicher und schriftlicher Produktion / Rezeption / Interaktion angelegt sei. Jetzt kann man festhalten, dass der GeR dadurch, dass er sich nicht auf die Unterscheidung von konzeptioneller Schriftlichkeit und Mündlichkeit einlässt, in dieser Hinsicht auch keinen Beitrag zu deren Bedeutung für das Fremdsprachenlernen liefert, dass er aber zumindest durch seinen Fokus auf Mündlichkeit Räume für eine differenzierende Beschäftigung mit Schriftlichkeit und Mündlichkeit bereitstellt.

Seit dem Aufkommen des kommunikativ-orientierten Ansatzes gilt die Entwicklung der mündlichen Sprachausübung als Hauptziel der Fremdsprachenausbildung: die Lernenden sollen befähigt werden, ihre Sprachkenntnisse im Zielsprachenland, in unserem Falle in den deutschsprachigen Ländern, praktisch anzuwenden. Demgegenüber werden in der Sprachpraxis nach wie vor die Normen der geschriebenen Sprache als Grundlage angesehen [5, S. 1].

Hier wird die Auffassung vertreten, gesprochene Sprache als authentische Sprache, wie sie in den deutschsprachigen Ländern genutzt wird, als Hauptaufgabe des Unterrichts zu betrachten.

Die sich noch in den 1970er Jahren etablierende Authentizitätsdiskussion geht mit der Forderung nach mehr mündlichem Sprachgebrauch zusammen. "Authentizität hat offenbar eine starke Affinität zum mündlichen Sprachgebrauch. Dies gilt in besonderem Maße für die Zeit der sogenannten kommunikativen oder

pragmatischen Wende in der Fremdsprachendidaktik" [7, S. 15-16]. Die Forderung nach Authentizität wird in der Diskussion um die Integration der gesprochenen Sprache erfreulich oft verbunden mit einer empirischen Vorgehensweise, mit einer kritischen Lehrwerkanalyse, die sich vor allem mit den Dialogen in Lehrwerken auseinandersetzt [8, S. 143].

Nachdem echte Mündlichkeit früher vernachlässigt wurde, weist jetzt D. Rösler auf den wachsenden Anteil von Mündlichkeit in den globalen Methoden des 21. Jahrhunderts, auf das Eingehen auf die Unterscheidung von konzeptioneller und medialer Schriftlichkeit und Mündlichkeit, auf die Bedeutung von Mündlichkeit im GeR und auf die Kritik an der einseitigen Orientierung an schriftsprachlichen Normen.

So lässt sich in der heutigen Fremdsprachendidaktik ein Paradox beobachten: einerseits – ein fehlender Fokus auf Mündlichkeit, andererseits – die Fokusverschiebung, die zu einem starken Anstieg von medialer Mündlichkeit führte. Auch 40 Jahre nachdem der kommunikative Ansatz zum Hegemon der Fremdsprachendidaktik wurde, wird eher selten diskutiert, welche Rolle die Spezifika der gesprochenen Sprache im Fremdsprachenunterricht eigentlich spielen soll.

Die mediale Mündlichkeit betrifft die lautliche Seite der Sprache. Dazu gehören neben phonetischen Kenntnissen im segmentalen und suprasegmentalen Bereich auch physiologische Fähigkeiten und Fertigkeiten für die feinmotorische Steuerung neuer Sprechbewegungsabläufe. Auch die in der Erstsprache hoch automatisierten Hör- und Sprachverarbeitungsprozesse müssen in der Fremdsprache – mit entsprechender methodischer Unterstützung – schrittweise aufgebaut werden [3, S. 133].

Im Hinblick auf die Aufführungspraxis lasse sich fragen, wie Stimme, Sprechweise, Intonationskurven und Formulierungsstrategien eingesetzt werden, "damit eine Äußerung als eine bestimmte Sprechhandlung stärker konturiert wird", und natürlich auch, welche nonverbalen Mittel im besonderen Maße eingesetzt werden "und welche Funktion sie für die Interaktion haben" [1, S. 193].

Für die Förderung der Sprechfertigkeit gilt eine Progression "von prä-kommunikativen Sprechübungen über kommunikative Aufgaben zum freien Sprechen" [8, S. 146]. J. Kurtz hat mehrfach darauf hingewiesen, dass zur Entwicklung einer Fremdsprache auch im Unterricht immer wieder Versuche gehören, die Lernenden mit unerwarteten Sprechanlässen in Kontakt zu bringen und improvisierendes Sprechen zu fördern [6, S. 6]. Es wird auf solche Weise klar, dass im Fremdsprachenunterricht die Fokussierung auf die gesprochene Sprache vorgenommen werden müsste.

Häufig wird besonders auf die Diskurspartikeln als Merkmal der gesprochenen Sprache verwiesen, "sie seien das einzige Phänomen der gesprochenen Sprache, das systematisch vermittelt werde" [2, S. 357]. Bereits Anfang der 1980er Jahre lag mit H. Weydt u.a. ein spezielles Lehrbuch für sie vor, das versuchte, Partikeln nach kommunikativen Kontexten geordnet zu vermitteln [10].

Unsere Forschungsfrage bilden deutsche Partikeln bei der Entwicklung der diskursiven Kompetenz im Fremdsprachenunterricht im Bereich der gesprochenen Sprache. Ziel unserer Forschung ist es letztendlich, eine Antwort auf die Frage zu liefern, ob es sich messen lässt, welcher Art und wie groß der Einfluss der Partikeln auf das Diskursverständnis ist, was auch bei der Entwicklung der diskursiven Kompetenz von großer Bedeutung ist. Eine adäquate Verständigung und Einstellung des Sprachträgers kann erst in dem Fall gewährleistet werden, wenn das Wissen und Können des Lernalters im Bereich der Partikelverwendung ausreichend ist, denn infolge der Unkenntnis von dem Gebrauch der Partikeln kann die persönliche Einstellung des Kommunikanten missverstanden werden.

Partikeln (oder Diskurspartikeln) sind Wörter, die das alltägliche Gespräch steuern und keine eigentliche semantische Bedeutung haben; sie haben interaktionsstrategische Funktionen oder tragen zur Strukturierung von Äußerungen bei; schaffen wechselseitige Wahrnehmung und kommunikative Gemeinsamkeit, beispielsweise durch Andeuten von Vorwissen, Verstärken des Bekannten, Setzen von Relevanzen, Förderung diskursiver Kohärenz [9, S. 4].

Das sprachliche Handeln hat nämlich zur Voraussetzung, dass die Kommunikationspartner einen ähnlichen gedanklichen und praktischen Zugang zur Realität haben (wichtig auch für soziokulturelle Kompetenz). Darunter sind gemeinsame Wissensbestände, soziale und kulturelle Erfahrungen zu verstehen. Bei einer mündlichen Interaktion kommt die persönliche Einstellung des Produzenten durch den Gebrauch der Partikeln deutlicher zum Ausdruck, wobei die lautliche Seite der Äußerung ausschlaggebend ist.

Die Grundbedeutung der Diskurspartikeln wird durch Fachbegriffe wie "adversativ", "explikativ", "fokussierend" usw. ausgedrückt. Die semantische Beschreibung der Partikeln erfolgt durch deren Einbettung in einen kommunikativen oder pragmatischen Kontext. Die abstrakt formulierte Kontextbeschreibung weist auf die Einstellung des Sprechers zum Sachverhalt hin und gilt für alle Verwendungsweisen der Partikeln, im Unterschied zu der Bedeutungserklärung, die je nach Satzart und Sprechakt variiert und möglichst lernerfreundlich, d.h. allgemeinsprachlich formuliert wird [4, S. 54].

Beim Gebrauch der Partikeln im deutschen Diskurs haben Nicht-Muttersprachler zwar große Schwierigkeiten bei der Äußerung, besonders beim memorierten Sprechen, wenn sie nicht wissen, welche Partikel zu dem betreffenden Kontext am besten passt. Andererseits kommt es aber durchaus nicht selten vor, dass sogar Nicht-Muttersprachler in einem frühen Lernstadium oft verwendete Partikeln verstehen können, mit anderen Worten: dass sie die Äußerungen der Muttersprachler des Deutschen kommunikativ akzeptabel erfassen können, obwohl sie fast keine Regeln zu den Partikeln kennen.

Ein wichtiges Lernziel im modernen Fremdsprachenunterricht ist die Fähigkeit, die Fremdsprache in Alltagssituationen angemessen und nach Möglichkeit korrekt zu gebrauchen. Daraus folgt, dass Partikeln als typische „Diskurswörter“ gelernt werden sollten. Wenn man nicht die Möglichkeit hat, die Fremdsprache in natürlichen Situationen zu verwenden, ist es besonders wichtig, die Situation im Studienraum selbst optimal auszunutzen.

#### Література

1. Curci A., Zagarello G. Deutschland sucht den Superstar. Fernsehformate im interkulturellen DaF-Unterricht. In: Reeg U. Gesprochene Sprache im DaF-Unterricht. Zur Theorie und Praxis eines Lerngegenstandes. – Münster, 2012. – S. 190-199.
2. Günther S. Grammatik der gesprochenen Sprache – eine Herausforderung für Deutsch als Fremdsprache // Info DaF. – Heft 27/4. – 2000. – 400 S.
3. Hirschfeld U., Rösler D., Schramm K. Facetten der Mündlichkeit im DaF-Unterricht. Zur Einführung in den Themenschwerpunkt // Deutsch als Fremdsprache. Zeitschrift zur Theorie und Praxis des Faches DaF. – Heft 3. – Leipzig : Erich-Schmidt-Verlag, 2016. – S. 123-143.
4. Kresić M., Batnić M. Modalpartikeln. Deutsch im Vergleich mit dem Kroatischen und Englischen // Deutsch als Fremdsprache. Zeitschrift zur Theorie und Praxis des Faches DaF. – Heft 1. – Leipzig : Erich-Schmidt-Verlag, 2016. – S. 45-54.
5. Krüger A. Gesprochene Sprache im DaF-Unterricht. [http://confcontact.com/2013\\_06\\_07/7\\_KrugerA.html](http://confcontact.com/2013_06_07/7_KrugerA.html).
6. Kurtz J. Mündlichkeit im Englischunterricht systematisch und nachhaltig entwickeln. In: Edelhof Ch., Schmidt T. Mündlichkeit fördern und bewerten. – Braunschweig, 2013. – S. 6-26.
7. Lüger H.-H. Authentische Mündlichkeit im fremdsprachlichen Unterricht? In: Bachmann-Stein A. Mediale Varietäten. Gesprochene und geschriebene Sprache und ihre fremdsprachendidaktischen Potenziale // Beiträge zur Fremdsprachenvermittlung. – Sonderheft 15. – Landau, 2009. – S. 15-16.
8. Rösler D. Nähe und Distanz zur Mündlichkeit in der fremdsprachendidaktischen Diskussion // Deutsch als Fremdsprache. Zeitschrift zur Theorie und Praxis des Faches DaF. – Heft 3. – Leipzig : Erich-Schmidt-Verlag, 2016. – S. 139-140.
9. Verbitskaja T., Kulina I., Nikiforenko I. Modalpartikeln bei der Entwicklung der deutschen diskursiven Kompetenz: методична розробка до практичного курсу німецької мови для студентів 2-го та 3-го курсів факультету романо-германської філології / Т.Д. Вербицька, І.Г. Кулина, І.В. Никифорова // Одеський національний університет імені І.І. Мечникова. – Одеса: Атлант, 2012. – 30 с.
10. Weydt H., Harden L., Hentschel E., Rösler D. Kleine deutsche Partikellehre: ein Lehr- und Übungsbuch für Deutsch als Fremdsprache. – Stuttgart: Klett, 1983. – 171 S.